

## Reisewege von Bütow nach Kamionken am 18.06.2005

Von unserem Quartier in der Bütower Burg begannen wir den Versuch Kamionken zu finden. Hierzu verwendeten wir eine Straßenkarte „Hinterpommern“ (Höfer Verlag), Karten des Bundesamtes für Geodäsie und Kartographie und einen Auszug aus einem polnischen Messtischblatt.

Über die Straße Nr. 228 in Richtung Karthaus erreichten wir Klein Pomeiske. Wir setzten die Fahrt in Richtung Buchwalde fort. Hier angekommen suchten wir nach einer Wegweisung nach Kamionken oder Borowilass, jedoch ohne Erfolg. So versuchten wir dieser Orte über die einzige mit Feldsteinen gepflasterte Straße die nach Osten abzweigte zu erreichen. Die Straße führte über einen Hügel an dessen Kuppe ein Abzweig in südlicher Richtung mit zwei Gehöften sichtbar war. Nach ca. 150 – 200 Metern ging die gepflasterte Straße in einen sich gabelnden Sandweg über und wurde so schmal und sandig, dass sich eine Weiterfahrt als Wagnis darstellte. Wir wendeten also und es ging zurück zu Hauptstraße. Nach kurzem Kartenstudium setzten wir die Fahrt über Groß Rakitt in Richtung Gowidlino fort, um das Ziel von der anderen Seite zu erreichen. Also langsam weiter von Gowidlino nach Lehmann. Hier fanden wir einen unscheinbaren Wegweiser nach Borowilass. Da nach den alten Karten von Borowilass ein Weg nach Kamionken führt, versuchten wir unser Glück. Der Weg führte uns geradewegs nach Borowilass. Dort war weit und breit kein Wegweiser nach Kamionken. Auf einem Bauernhof erkundigte ich mich nach dem Weg. Ich erhielt die gewünschte Auskunft – jeder sprach in seiner Muttersprache und wir verstanden uns trotzdem. Wir mussten den Weg ein Stück zurück bis zu einem dort aufgestellten Kreuz. Dort ging es nach links in einen Hohlweg. Zunächst erkundete ich den Weg zu Fuß, um die Befahrbarkeit festzustellen. Da es an diesem Tag ständig nieselte, war das schon angebracht. Es ging leicht abwärts, war ein wenig schmierig und ausgespült. Vorsichtig schafften wir auch diese Hürde und kamen dem Ziel näher. Aber wohin sollten wir nun, es gab drei Möglichkeiten. Mir erschien der linke Weg am erfolgversprechendsten. Zuvor wieder zu Fuß bei Nieselregen den Berg hinauf und um die Ecke geschaut – ein Gehöft. Weiter um die Biegung geschaut – weitere Gehöfte und ...der Kamionkener See!  
Nun also zurück, Frau und Auto nachgeholt. Das Auto wurde auf dem Weg am See abgestellt und zu Fuß weiter nach Norden.



Hof von Ferdinand Heidn



Hier erwartete mich ein Hof, dessen Nebengebäude in einem schlimmen Zustand sind. Auf dem Kellergeschoß des ehemaligen Wohnhauses hat der jetzige Besitzer ein kleines Haus errichtet. Ich folgte dem rechten weg bis zu den Nebengebäuden und traf dort den jetzigen Besitzer. Leider verstand dieser zu wenig deutsch. Zu dieser Zeit wusste ich noch nicht, dass es sich bei diesem Anwesen um den Hof meines Großvaters Ferdinand Heidn handelt. Rechter Hand dieses Weges liegt ein umgefallener Zaun, der zur ehemaligen Försterei gehört.



ehemalige Försterei





Blick nach Süden mit Hof des Rudolf Heidn (geb. 25.7.1874)



südliches Ufer



Rudolf Heidn's Anwesen. Am Ende des Weges geht es rechts nach Buchwalde und links führt der Weg durch den Wald nach Gowidlino. Wem die mit Pfeilen gekennzeichneten Gebäude gehörten kann ich derzeit nicht nachvollziehen.

Mit den Bewohnern des Hofes von Rudolf Heidn versuchte ich ein Gespräch. Das anwesende Ehepaar verstand mich ein wenig. Sie holten eine Verwandte hinzu, die recht gut die deutsche Sprache beherrschte. Vermutlich die Mutter eines der Eheleute. Diese meinte, dass der gekennzeichnete Hof bewohnt, von einem Heidn (Heiden) gekauft wurde. Sie wollten den Besitzer telefonisch erreichen, aber der wäre unter einer Stunde nicht vor Ort gewesen. Bei den Witterungsverhältnissen war uns das doch zu lange. Es war inzwischen auch schon nach 13 Uhr und der Hunger stellte sich ein. So verließen wir mit den gewonnenen Eindrücken nach links in Richtung Gowidlino durch den Kamionkener Wald.



See mit Blick in nördliche Richtung